

**AUSSTELLUNG: KRIEGSENDE UND BESATZUNGSZEIT IN BAD AIBLING, TRAUNSTEIN UND VATERSTETTEN**

## Schüler schaffen erlebbare Geschichte

„Die Schüler haben die sicheren Wege der Schulbücher verlassen und Neuland betreten“, freute sich der Schulleiter des Aiblinger Gymnasiums, Werner Fiebig. Zusammen mit Schülern aus Traunstein und Vaterstetten haben Aiblinger Gymnasiasten in einem von der Robert-Bosch-Stiftung geförderten Geschichtsprojekt die Zeit des Umbruchs nach dem Zweiten Weltkrieg in ihren Heimatregionen wissenschaftlich untersucht. Die Ergebnisse werden nun in einer Ausstellung präsentiert, die in feierlichem Rahmen im Gymnasium Bad Aibling eröffnet wurde.

**Bad Aibling** – Stolz blättern die Schüler in der Begleit-Broschüre zu ihrer Ausstellung – Titel: „Die letzten und die ersten Tage: Kriegsende und Besatzungszeit in Bad Aibling, Traunstein und Vaterstetten“. Das Cover zielt ein Schwarz-weiß-Foto vom Marienplatz mit der Sebastiani-Kirche im Hintergrund. Im Zentrum des Bildes steht eine amerikanische Flagge, die an einem langen Stab aus einem Fenster hängt. Offenbar wurde das Foto – und darauf deutet die Kleidung der Menschen auf dem Foto hin – kurz nach dem Zweiten Weltkrieg gemacht.

Es ist ein Bild, das ohne Worte von der Begegnung der Aiblinger mit den amerikanischen Besatzern erzählt und gleichzeitig wie eine „Überschrift“ das Geschichtsprojekt beschreibt, mit dem sich seit Mitte des letzten Schuljahres vier neunte Klassen des Gymnasiums Bad Aibling, des Chiemgau-Gymnasiums Traunstein sowie des Humboldt-Gymnasiums Vaterstetten beschäf-

tigten.

Die Früchte ihrer harten Arbeit präsentieren die Schüler nun in einer Ausstellung, die in der Aula des Gymnasiums Bad Aibling aufgebaut ist.

Bei „Die letzten und die ersten Tage“ kann von Unprofessionalität nicht die Rede sein. Diese Ausstellung könnte auch in einem Museum in München aufgebaut sein. Denn: Hier handelt es sich um fachmännisch gestaltete Schautafeln, die mit grafischem Know-how Texte, Dokumente und Fotos zur Geltung bringen. In der Mitte steht eine Litfass-Säule mit Bekanntmachungen aus der Besatzungszeit. In Vitrinen liegen unter anderem Überreste eines abgestürzten Flugzeugs oder verbrannte Wehrmachtsabzeichen.

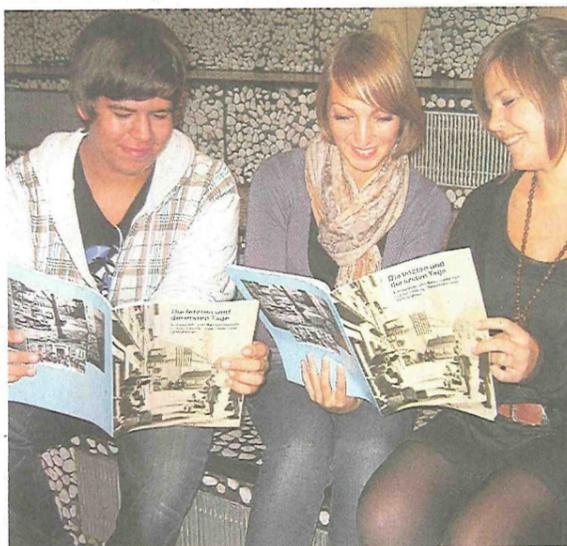
Es gibt Hörstationen, bei denen man Sirenenalarm oder herannahende Flugzeuge hören kann. Bei einer der Videostationen sieht man zum Beispiel die zur Normalität gewordenen Präsenz der Amerikaner in den Straßen von Bad Aibling.

„Wir zeigen Ihnen nicht irgendwelche Bombensplitter, sondern solche, die bei einem Luftangriff auf Vaterstetten verstreut wurden. Und Sie sehen nicht irgendein Care-Paket, sondern eines, das an eine in Traunstein lebende evakuierte Familie gegangen war“, erklärt die Projektleiterin Bettina Scherbaum. Ausgestellt sei nicht eine Super-8-Kamera aus den 40er-Jahren, sondern jenes Exemplar, mit dem ein Hobbyfilmer in Traunstein in einem Film die Ankunft der Amerikaner festgehalten habe.

Damit versprach die Projektleiterin nicht zu viel. Durch den regionalen Bezug wird eine für ganz Deutschland einschneidende Zeit auch für diejenigen greifbar, die erst Jahrzehnte danach geboren wurden. Allen voran die Schüler, die an diesem Projekt beteiligt waren.

Bestimmt wäre es für sie einfacher gewesen, einen

Text über die Besatzungszeit in einem Geschichtsbuch zu lesen. Trotzdem entschieden sie sich dafür, am Geschichtsprojekt der Robert-Bosch-Stiftung teilzunehmen und selbst zu Historikern zu werden, indem sie Vorlesungen an der Uni besuchten, in Archiven stöberten, mit weißen Handschuhen in Originaldokumenten blättern



Stolz begutachten die Schüler die Broschüre zu ihrer Ausstellung.



Der regionale Bezug macht die Ausstellung „Die letzten und die ersten Tage: Kriegsende und Besatzungszeit in Bad Aibling, Traunstein und Vaterstetten“ sehr emotional. Die Originalteile sorgen für Authentizität (Mitte: Projektleiterin Bettina Scherbaum). FOTOS MANGELS

oder Zeitzeugen befragten.

„Indem man nachforscht, was damals vor der eigenen Haustür passiert ist, kommt man den geschichtlichen Ereignissen auch emotional näher“, sagt eine Schülerin begeistert. Sie nimmt nun, nach ihren Erfahrungen im Geschichtsprojekt, in diesem Schuljahr an einem Geschichte-Wahlkurs teil. Bei ihren Nachforschungen wurden die Schüler von Prof. Ferdinand Kramer vom Institut für Bayerische Geschichte der Ludwig-Maximilians-Universität betreut. Am 22. Oktober um 19 Uhr hält dieser im Aiblinger Gymnasium einen Vortrag zum Thema „Kriegsende 1945 und Neuanfänge in Bayern“. Am 28. Oktober zur selben Zeit steht Herbert Gornig zum Zeitzeugengespräch bereit.

Die Ausstellung kann noch bis 30. Oktober, montags bis freitags 11 Uhr bis 16 Uhr sowie sonntags von 14 Uhr bis 17 Uhr besucht werden. jum

### Gartenzaun angefahren und geflüchtet

**Bad Aibling** – Eine Hausbesitzerin in Ellmosen 6 stellte laut Polizei am 13. Oktober an ihrer gemauerten Gartensäule fest, dass ein Fahrzeug gegen diese gestoßen war und sich der Fahrer entfernt hatte, ohne den Schaden zu melden. An der gemauerten weißen Gartensäule befand sich in einer Höhe von 50 bis 115 Zentimeter roter Fremdlack. Vermutlich stieß der Wagen bei einem Ausweichmanöver oder beim Wenden gegen die Säule. Wer Hinweise zu einem entsprechenden Fahrzeug, machen kann, wird gebeten, sich bei der Polizei zu melden, 08061/90730

Weitere Nachrichten auf Seite 17

### Schlagfertigkeit schulen

**Bad Aibling** – Die VHS bietet ein Abendseminar zum Schulen der Schlagfertigkeit am 23. Oktober, 17.30 bis 21.30 Uhr, an. Anmeldung Telefon 4444.

## OUTDOOR-AKTIONSTAGE bei SPORT FISCHBACHER



LITERATURTAGE